



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Montag Nach dem 1. Sonntag in der Fasten. Christus wird von dem Engel gestärcket.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

Montag

Nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

Christus wird von dem Engel gestärcket.

1.

Es erschienete ihm ein Engel, der Ihn stärckete. *Luc. 22.* Nachdem Christus der Herr zu drey-mahlen seinen Willen dem Willen seines himmlischen Vatters überlassen, und so oft in gröster Gemüths- und Leibs-Aengstigkeit das Gebett widerholet, erschienete ihm ein Engel. Also nemlich pflegt es zu geschehen. Wo menschliche Hulff ermanglet, da bietet der Himmel die Hand. *S. Chrysof.* Das Gebett ist das beste Mittel Göttliche Gnaden und Wohlthaten zu überkommen. Der Himmel ist unserm Gebett ganz geneigt, und lasset keines umsonst geschehen; entweder giebt er das, was begehret worden, oder etwas bessers. Christus hat gebettet, und zwar zu seinem himmlischen Vatter, daß, wann es möglich, der bittere Kelch seines Leyden von ihm möchte genommen werden; hat aber solches nicht erhalten, jedoch ist sein schwache Natur also gestärcket worden, daß er durch das Gebett gleichsam neue Kräfte überkommen, mit welchen er ganz behert seinen Feinden entgegen gegangen, und seinen

seinen Jüngern zugerufen: Lasset uns gehen; dann sehet, der mich verrathen wird, ist schon vor der Thür. Durch die Beharrlichkeit im Gebett, und Vertrauen auf Gott erlangen wir im Leyden die Gnad, daß das jenige, so vorhero unsern Kräfften unmöglich gedunckte, nicht allein möglich, sondern auch süß, und angenehm werde. Das Gebett ist die Stärcke des Leibs, der Trost der Seelen, ein Grundvest aller menschlichen Bemühungen und Vorsätzen. Warum sollen wir dann in Sachen, Gottes Ehr, oder eignes Seelen-Heyl betreffend, kleinmüthig werden, indem das Gebett uns so entfertige Hülff verschaffet? Lasset uns demnach etwas grosses wagen; Und wann unsere Kräfften unterliegen wollen, lasset uns das Gebett zu Hülff nehmen, welches unsere Stärck verdoppeln wird.

2. Es erscheinere ihm ein Engel vom Himmel. *Luc. 22.* Was sich mit denen Menschen täglich ereignet, das hat sich auch mit Christo im Garten geäußert, daß sein Geist zur Erdulung grosser Marter (das menschliche Geschlecht dardurch zu erlösen) zwar bereit, das Fleisch aber schwach, durch häßtige Forcht, bis in Todes-Angst abgemartet, mit häufigem Blut-Schweiß den ganzen Leib, und umliegenden Erd-Boden befeuchtete. Was sollte nun Christus hier machen? Wohin soll er sich in dieser Angst und Schwachheit wenden? Er hatte gethan, was die Betrübte pflegen: Was uns hier drucker

(schreibt der Heil. Gregorius) diß eben nöthig
get uns zu Gott zu gehen. Also hat auch
Christus in seiner Angst Noth sich zu seinem
Himmlichen Vatter gewendet, der gänzlich
Zuversicht, daß er ihm kein schwärers Kreuz
aufbürden werde, als er ertragen könne. Und
diese Hoffnung hat nicht fehl geschlagen, in-
deß der Vatter Ihm einen Engel geschicket, die
durch die Forcht geschwächte und wegen häufig
geschwitzten Blut ganz ohnmächtige Natur Chri-
sti zu stärken. Getröst demnach, Christliche
Seel! Gott drucket zwar zu Zeiten, unterdru-
cket aber niemahlen. Er drucket nur auf eine
Zeit, damit er hernach desto erfreulicher trösten
könne. Hoffe demnach ungezweifelt, und ver-
liehre keines weegs das Vertrauen! wann du
schon Widerwärtigkeiten am Leib, Trostlosigkei-
ten an der Seel empfindest, lasse das Gemüth
nicht sincken, suche keinen menschlichen Trost, un-
terstehe dich nicht mit verbottenen Wollüsten das
betrübte Herz zu erlustigen; Es wird mit näch-
sten der Himmel selbst dir zu Hülff eynen. Gott
verschiebet nur die Hülff, er schlaget solche kei-
nem ab; zur anständiger Zeit wird er dein Helf-
fer seyn. Der bis in die Tods-Angst ohnmäch-
tige Heyland ruffet dir mit Wort- und Wer-
cken zu: Sohn sey getröst! *Matth. 9.*

3. Ein Engel vom Himmel stärckete ihn.
Luc. 22. So ist dann Christus also schwach
worden, daß er von einem Engel muß gestärcket
werden? Erhaltet er dann nicht die ganze Erd-
Schwäre

Schwäre mit seinen Allmächts-Fingern, damit selbe nicht wiederum in ihr voriges Nichts zuruckfalle? Ist er dann nicht selbst ein Gott des Trostes? 1 Cor. 1. Wie soll er dann von einem Engel Trost und Stärke erwarten? soll dann ein Stern die Sonn erleuchten? ein Tropfen das grosse Welt-Meer wasserreicher machen? Ein Engel den allmägenden Gott stärken? Also ist es, ein Engel hat Christum gestärket, da Gabriel, die Stärke Gottes, dem die Geheimnuß der Menschwerdung, des Leyden und Todts Christi anvertrauet worden, mit einer unzähligen Engel-Schaar (wie nicht unbillich geglaubet wird) zu ihm abgesandt worden, auf das, gleichwie ihme in der Wüsten, nach überwundenen Versuchungen des Satans die Engel gedienet, also auch nach ausgestandener schwärer Todes-Angst sie Ihn zur Übertragung des noch bevorstehenden bitteren Leyden mehr und mehrers anfrischeten, welcher Anfrischung nicht so viel Christus als wir nöthig hatten. Dann gleichwie der Heyland wegen uns traurig und betrübt, also ist er auch wegen uns gestärket worden, damit wir in seinem Beyspihl, als einem klar-zeigenden Spiegel, ersehen, was grossen Trost die Heldenmäßige Überwindung seiner selbst von dem Himmel zu hoffen habe. Keiner ist aus allen Menschen, in dessen innerlichen Haus oder Gemüth nicht grosse Beschwärden sich hervor thuen; bald brinnet das Zorn-Feur; bald schläffert die Trägheit das Gemüth

Gemüth ein; bald peyniget die unmaßige Traurigkeit das Herz; bald will die fleischliche Begierlichkeit über die Vernunft herrschen, was ist zu machen? überwinde dich selbst, und zweifle nicht, in kurzem wird ein Engel bey dir seyn, der dich stärken wird; dein gehabte Mühe in Überwindung deiner bösen Anmuthungen wird mit überhäufftem himmlischen Trost vergolten werden.

4. Es erscheinete ihm ein Engel vom Himmel. *Luc. 22.* Nicht für die Engel, sondern für die Menschen fürchtet, trauret und schwizet häufiges Blut der Sohn Gottes; und doch allein von denen Engeln wird er gestärket. O grosse Undanckbarkeit der Menschen: Es siehet der Himmel, wie Christus bis zum Tod-Angst ohnmächtig, und von allen verlassen worden; er siehet, wie theils seine Jünger vor Schläffrigkeit auf allen vieren ausgestreckt auf der Erden liegen, theils aber, um Ihn seinen Feinden zu überantworten, ganze Nächte wachen; Und also gleich hat er einen Engel geschicket, der ihn stärken solle. Ich hab die Press allein getretten, seuffzet, der in Tod-Angst verlassene Heyland: und kein Mann aus allen Geschlechtern ware mit mir. *Isa. 63.* Ich hab einen gesucht, der mich tröstete, hab aber keinen gefunden. O Undanckbarkeit des menschlichen Geschlechts! wegen deiner und deines Heyls, O Mensch! fürchtet, trauret und betrübet sich der eingemenschte Gott; wegen deiner
bettet

bettet und schwoizet er häuffiges Blut, und aus allen ist keiner, der ihm den Schweiß abtrücknete und tröstete! ja im Gegentheil lasset sich ein unzählbare Menge finden, welche seine Schmerzen verdoppeln, sein Tod-Angst noch bitterer machen, und sein Betrübnußen vermehren; indem sie dieser grossen Wohlthat höchst undanckbahr vergessend, Ihn nit allein nicht trösten, sondern auch sein allerheiligstes Blut, so er in so grosser Uebermaß heraus geschwoizet, gottloser Weis mit Füßen treten. O Bennoni! ihr Kinder des Göttlichen Schmerzen! wilst du auch, Christliche Seel! dich unter diese zehlen lassen? das sey ferne von dir! sondern je größers Miß-Bergnügen Iesus von denen Undanckbahren leydet, je mehrers besteiße dich ihn zu trösten. Vermindere seine Traurigkeit; trag ein zartes Mitleyden mit seiner bitteren Tod-Angst; damit er auch in deiner Tod-Angst, welche gewißlich nicht ausbleiben wird, sich dermahleins deiner erbarme.

Anmuthung.

O Betrangtester, und von allen verlassener Iesu! keiner ist der dich tröste, aus allen deinen Lieblingen! so viel tausend hast du in der Wüsten gespeiset, so viel Preßhaffte gesund gemacht, so viel mit deiner heylsamen Lehr in denen Synagogen und Schulen unterwiesen, ja so gar die Verstorbene wieder zum Leben erwecket: und dennoch von allen diesen bist du verlassen. Keiner ist, der auch nur weniges Mitley-

den gegen dir empfinde! darff ich wohl dem Engel gesellschaft leisten? Ich, der dich bishero mit so vielen Sünden belendiget hab? Ich, der ich die einzige Ursach deines bitteren Leyden und Tods gewesen? Ja ich erkühne mich dessen, weil du ein zerknirscht und demüthiges Herz nie mahl verachtest. *Psalm. 50.* Und weil ich nicht anderst kan, untersteh ich mich, mit bittern Buß-Thränen, als unverwerfflichen Zeugen meines zerknirschten Herzen, vor deiner zu erscheinen, in aller Demuth fußfällig bittend, daß, wann du mich demahl eins in meiner Sterbstund mit dem Tod werdest ringen sehen, du dich würdigen wollest meiner ingedenck zu sehn, mich zu stärken, und vätterlich zu trösten.

Station bey St. Peter in Ketten. Vollkommener Ablaß.



Dienstag

Nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

Vom Juda dem Verräther.

I.

Judas Iscariotes einer aus den Zwölffen
gieng hin zu denen Hohen-Priestern,
und